

213. Testament des Erhard von Hunzikon aus Winterthur

1514 Februar 20

Regest: Erhard von Hunzikon, der weder Kinder noch nahe Verwandte in väterlicher Linie hat, errichtet mit Zustimmung des Schultheissen und Rats von Winterthur sein Testament. Er vermacht Kaspar Allgäuer 120 Gulden Kapital mit einem Zins von 6 Gulden, zahlbar von den Erben des Walter von Hallwyl. Wenn der Zins zwischenzeitlich abgelöst und das Kapital nicht mehr angelegt wird, soll ihm nach Erhards Tod die Summe aus dem Nachlass ausbezahlt werden. Ferner erhält Kaspar das Bett in der hinteren Kammer samt Bettzeug und die daneben stehenden Truhen, die neue Truhe sowie Erhards Harnisch, Waffen und Kleider (1). Er vermacht der Pfarrkirche in Winterthur die Hälfte seines unbeweglichen und beweglichen Vermögens. Die Kirchenpfleger sollen die Güter anlegen und verwenden nach Ermessen des Schultheissen und Rats, die Erhard an Eides Statt versprochen haben, in seinem Sinn zu handeln (2). Er vermacht die andere Hälfte seines hinterlassenen Vermögens dem Sondersiechenhaus von Winterthur. Der Pfleger soll die Güter mit Unterstützung des Schultheissen und Rats zum Nutzen des Sondersiechenhauses verwenden, insbesondere für die Speise der Pfründner und der Gäste, die Einrichtung einer beheizten Stube und die Anstellung einer Magd als Pflegerin und Köchin sowie für den Ausschank von Wein an bedürftige Gäste, die nicht mehr reisefähig sind. Schultheiss und Rat haben sich verpflichtet, alles in seinem Sinn auszuführen (3). Er verfügt, dass der Schultheiss und zwei Mitglieder des Kleinen Rats an seinem Sterbetag in sein Haus kommen und nach seinem Tod alles verschliessen und sein Testament vollstrecken sollen. Erhard behält sich den Widerruf dieses Testaments vor (4). Der Aussteller siegelt.

Kommentar: Testamente von Winterthurer Bürgerinnen und Bürgern sind selten im Original überliefert. Die vorliegende Urkunde gelangte vermutlich ins städtische Archiv, weil sie als Beweisstück in einem Erbstreit diente, wie die letztwillige Verfügung des Erhard von Hunzikon und seiner Frau Barbara Barter aus dem Jahr 1481 (STAW URK 1502.1), oder weil sie sich im Besitz der begünstigten städtischen Einrichtungen befand. Von dem vorliegenden Testament existiert ein inhaltlich übereinstimmender Entwurf ohne Datum mit abweichenden Formulierungen (STAW URK 1975/2). Im Formularbuch des Stadtschreibers Gebhard Hegner finden sich mehrere Vorlagen für Testamente (STAW B 3a/1, fol. 36r-v, 50v-51v, 53r-v, 74v-75r).

Entfernte Verwandte des kinderlosen Ehepaars hatten 1516 und 1517 in Winterthur und Zürich gegen die Begünstigten, die Pfleger der Winterthurer Pfarrkirche und des Siechenhauses, prozessiert (STAW URK 3266; STAW AG 91/1/42.6; STAW AG 91/1/42.7; STAW AG 91/1/42.8; STAW URK 3267; Entwurf: StAZH B V 3, fol. 210r-211r; STAW AG 91/1/42.11; STAW AG 91/1/42.10). Nachdem Urteile in erster und zweiter Instanz in Winterthur zugunsten der beiden Institutionen ergangen waren, appellierten Barbaras Verwandte an Bürgermeister und Rat von Zürich als die oberste Instanz (StAZH A 155.1, Nr. 48; StAZH A 155.1, Nr. 49). Die Zürcher bemühten sich um einen gütlichen Vergleich (StAZH B VI 246, fol. 187v), der am 16. Juni 1517 beurkundet wurde. Er bestätigte den von beiden Seiten anerkannten Anspruch der Verwandten auf Barbaras Heimsteuer und Morgengabe in Höhe von 700 Gulden zuzüglich Zinsen und sprach diesen weitere 450 Gulden an dem ererbtem Vermögen zu (STAW URK 3268).

Ich, Erhart von Huntzikon zů Winterthur, bekenn offentlich unnd thůn kund aller mengklichem mit disem briefe:

Als mir die ersamen, wysen schultheis unnd rāte zů Winterthur vornacher vergündt unnd verwillgent haben, das ich alles min ligend unnd varend gůte ordnen, machen unnd verschaffen müge, wohin, an welches end unnd wem ich welle, alles lut unnd inhalt des verwilligung briefs, von inen darum usgangen, mir deshalb überantwort, unnd so ich aber leider kein elich libs erben noch

sonder gesipter fründtschaft mins stamens und namens nächst erben nit hab, ich demnach mir selbs fürgenomen unnd incrafft des obgemelten verwillgung briefs ein gemächzt ordnung alles mins ligenden unnd varenden gůtz halb geordnet unnd getan in wis, mas und gestalt, wie hernach von artickel zů artickel
5 vergriffen ist, ordnen, machen unnd verschaffen ouch jetz das alles in aller wys, mas unnd gŕstalt, als ob sůlichs vor geistlichem oder weltlichem gericht beschâhen unnd nach form rechten uffgericht were worden, mit verziehung alles des, so hiewider und zů abbruch sůlicher gemächzt ordnung dienen kunde oder möchte.

10 [1] Zum ersten ordnen, schaffen unnd vermachen ich incrafft ditz briefs Caspar Algôwer¹ von sůlichem minem ligenden und varendem gůte incrafft des verwillgung briefe hundert unnd zwentzig guldin hoptgůtz und darvon sechs guldin zins, so ich hab uff Walther von Hallwil sâligen erben, inhalt des zins brieve, darüber wysende. Doch also, ob es sich begeben über kurtz oder lang
15 zite, das sůlich sechs guldin zins abgelôbt und nit widerumb angeleit wurdint, wie sich das fůgte, alsdann sol gemelter Caspar nach minem tod sůlich hundert unnd zwentzig guldin von allem minem ligenden unnd varendem gůte des ersten vor allen andern minen recht nächsten erben, oder denen ich das ander min gůt vermacht hab, voruŕ nemen. Item me sol im also nach minem tode verfolgen unnd werden ein bettate bettstatt mit schalen, lobsack, pfulwen, kůssinen,
20 zweyen lilachen und insonder mit gůter summer unnd winter decki. Unnd sol namlich das bett sin, so in der hinder kamer staut by der hinder stůben, mit sampt den trôgen darum. Item me sol im nach minem tode, ob er den erlep- te, werden unnd volgen der núw trog, der da stat in der kamer, da er gelegen
25 ist, desglichen allen minen harnascht, armbroster und alle mine gewer unnd dartzů alle mine cleider, so ich nach tode hinder mir verlaussen hab und verschroten gwand ist, also, das er danenthin mit solichen ýtz bestimbten gůtere sol und mag handeln nach sinem gefallen, daran von aller mengklichem gantz ungesumpt unnd ungeirrt.

30 [2] Item zum andren hab ich zů lob unnd er dem almechtigen gott, der heiligen drivaltikeit, ouch sant Larentzen, sant Alban, sant Pangratus und allen andern gottes userwelten zů trost unnd hilff, miner seil heil, ouch miner lieben vatter unnd můter, ouch miner husfrow sâligen² und aller der seil heilwillen, der zitlich gůt ich alhie genossen hab, geordnet, gemacht unnd verschaffet incrafft
35 des obgemelten verwillgung briefs der pfarkilchen alhie zů Winterthur das halbtel alles mins verlaussen ligenden unnd varenden gůtz, so ich nach tode hinder mir verlaussen, nůtzet usgenommen, so ich in leben nit verschafft, vermacht oder hingeben hab, der gemelten pfarkilchen zů nutz an irn buw, liechter unnd ander gotz zierd, so die gemelt kilch bedarff, also, das die pfleger, die ye zů ziten sind,
40 der gemelten pfarkilchen sůlich halbtel des obgemelten mins ligenden unnd varenden verlaussen gůtz, woran das gelegen unnd wie das alles genant ist, sůllen

zû der gemelten kilchen nutz unnd gwalt innemen unnd sôlich gûte noch an-
sehung eins schultheis und ratz zû Winterthur versâhen unnd anlegen, als sy
wellend gott, dem almechtigen, sant Larentzen, sant Alban unnd sant Pangra-
tio (als iren und der kilchen patronen) darumb an iren lettsten enden antwort
geben. Darum dann ouch die obgemelten schultheis und râte mir by iren gûten
trûwen unnd eren an geschwornes eid statt gelopt unnd versprochen haben, so-
lichs allwegen ze verschaffen getan werden, daran von aller mengklichem gantz
ungesumpt und ungeirt.

[3] Item zum dritten, so mach unnd verschaff ich incrafft des obgemelten
verwilligung brief das ander halbteil mines verlaussen ligenden und varenden
gûtz, so ich nach tode hinder mir verlaussen unnd in zit mins lebens nit hingen-
ben, verschafft oder vermacht hab, dem andersiechen huse, alhie vor der statt
Winterthur by sant Jergen capell gelegen, also, wann ich mit tod abganngen
unnd nitmer in leben bin, alsdann sol unnd mag der pfleger des obgemelten
sondersiechenhuse mit hilff eins schultheis unnd ratz sôlich ander halbteil des
obgemelten mins verlaussen ligenden unnd varenden gûtz zû nutz und gwalte
des obgemelten andersiechenhuse zû handen nemen und das allwegen nû-
zen, niessen und darmit thûn und laussen als mit anderm des hus eignem gûte,
daran von aller mengklichem gantz ungesumpt unnd ungeirrt. Doch also unnd
mit dem underscheid unnd geding, so bald ich mit tod abgangen unnd nitmer in
leben bin unnd ouch inen solich gûtz ûberantwort unnd worden ist, alsdann sol
von sôlichem minem gûte den pfrûndnern ir mal gebessert unnd die gest nach
noturft darvon gespist werden. Desglichen hab ich ouch har inne insonder be-
dingt unnd gesetzt incrafft ditz briefs, so bald ich mit tod abgangen unnd nitmer
in leben bin und dem obgemelten andersiechenhuse solich halbteil mins gûtz
worden ist, das alsdann ein yetlicher pfleger, der zû den selben ziten ist, schul-
dig unnd pflichtig sol sin von stund an, on verzug, den obgemelten kinden ein
sonder stuben ze machen und ze haben, die alsdann ze summer und winter ziten
den siechenkinder, sy sigen pfrûndner oder frômbd, allein mit fûr unnd liecht
wardte, dar inne ouch ein yeder pfleger allwegen ein sondere jungfrow haben
sol, die inen mit aller noturftikeit warten, pflegen unnd inen ir spis, so sy ye
dantzmal begeren sind, kochen, unnd insonder, welcher under den zû kûnfftigen
gesten kranck werde, wardte, daran von aller mengklichem gantz unverhin-
dert. Desglichen ist ouch min will unnd meinung, das einem jetlichen gast, der
ye also mit kranckheit beladen wirdt unnd nit wandlen mag, sol die halb mäs
win geben werden, sover er nit gelt haut, das er win kouffen mag, wie dann die
gemächtz ordnung vorhin, darum von mit usgangen, luten ist. Unnd sôlichs sol
allwegen von den obgemelten schultheis unnd râte zû Winterthur ze volstrecken
unnd ze halten geschaffen werden, als sy dann das ouch by iren gûten trûwen
an geschwornes eid statt mir ze halten unnd ze volbringen fûr^a sy und ire ewig
nachkomen gelopt haben.

[4] Item zum lettsten hab ich har inne geordnet unnd gesetzt, so bald ich mit kranckheit mins libs beladen wirdt, das alsdann die obgemelten schultheis unnd räte zů Winterthur sōllen ein schultheissen, der zů den selben ziten ist, und zwen des cleinen ratz uff den tag, so ich lebend und tod bin, in min hus verordnen, und so bald ich mit tod abgangen bin, die alsdann min hus und alles, so dar inne ist, beschliessen unnd versorgen sōllen nach hablicher noturfft, damit diser miner gemächtz ordnung gnug beschāhe. Unnd welche dantzman dartzů verordnet werden, die sōllen also gehorsam erscheinen unnd alle ding zum besten unverändert by iren gůten trůwen an geschwornes eid statt versāhen sōllen, daran von allen andern minen recht nāchsten erben unnd aller mengklichem gantz ungesumpt unnd ungeirrt. Doch so hab ich, obgemelter Erhart von Huntzikon, mir selbs in diser gemächtz ordnung vorbehalten den widerůff also, das ich sōllliche gemachtz ordnung by zit mins lebens, ich sige gesund oder siech, im tod bete, vor geistlichen oder weltlichen personen, lůten oder richtern, sampt oder sonder, mag mindren, meren oder gantz abthůn und widerůffen, wie mir das fůgklich unnd dantzman eben ist. Unnd namlich wie ich sōllichs tātte, so sol es crafft und macht haben, wie es mir dann incrafft des obgemelten verwillgung briefs von den gemelten schultheis unnd räte zů Winterthur vergundt und nach gelaussen ist worden, daran von aller mengklichem gantz ungesumpt und ungeirrt, gevārd und argliste gantzlich har inne hindan gesetzt.

Unnd des alles zů offem, warem urkund so hab ich, Erhart von Huntzikon, obgemelt, min eigen insigel zů gezügknůs aller obgeschribner dingen fůr mich unnd alle mine erben gehenckt an disen brieve, der geben ist an mentag vor sant Mathis, des heiligen zwōlffbotten, tag, nach Cristi gepůrt fůnfzehenhundert unnd im vierzehenden jare.³

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Gemecht brief des Huntzikons gůt, so er der kilch und den kinden am feld gemacht hat^b

Original: STAW URK 1975/1; Josua Landenberg; Pergament, 58.0 × 42.0 cm (Plica: 5.5 cm); 1 Siegel: Erhard von Hunzikon, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt.

Entwurf: STAW URK 1975/2; Einzelblatt; Papier, 22.0 × 32.0 cm; Feuchtigkeitsschäden.

Regest: Hauser 1901, S. 30-31.

^a Unsichere Lesung.

^b Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 18. Jh.: anno 1514.

¹ Kaspar Allgäuer war von Erhard von Hunzikon vorübergehend als Alleinerbe eingesetzt worden (Niederhäuser 1996, S. 52-53).

² Barbara Barter aus Schaffhausen, vgl. den Ehevertrag aus dem Jahr 1458 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 82).

³ Eine Woche später beurkundeten Schultheiss und Rat der Stadt Winterthur, die gemächtzordnung mit sampt dem gemächtzbrief ihres Mitbürgers Erhard von Hunzikon zugunsten der Pfarrkirche und des Siechenhauses angenommen und die Einhaltung der betreffenden Bestimmungen an Eides statt gelobt zu haben (STAW URK 1976).